

## NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Integrationsrates  
am Mittwoch, 08. November 2023,  
Engagementzentrum Unterhüsten (Das "E"),  
Am Hüttengraben 29, 59759 Arnsberg

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 18:45 Uhr

### Anwesend

#### Integrationsratsvorsitzender

Karkoutly, Samawal

#### Integrationsratsmitglied

Ahmadzai, Ahmadzia

Albayrak, Zainab

Alipour, Khadija

Bordieck, Florian

Brandt, Anna Lena

Vertreterin für Gerd Stodollick

Dieck, Andreas

Ghazouane, Touria

Katalane, Ruieya

Kumarssi, Shahin

Pfitzer, Albert

Prachtel, Markus

Q. Wali Rahman, Noorzia

Rafolt, Marco

Schäfer, Stephan

Dr. Schäfer, Wolfgang

Towara, Birgit

#### beratendes Mitglied

Keine

#### abwesend

Blume, Peter

Jakimova, Juliana

Stodollick, Gerd

Vertreten durch Khadija Alipour

Vertreten durch Anna Lena Brandt

Schriftführung

Essers, Sonja

Vertreter:innen der Verwaltung

John, Michael  
Wulf, Stefan

Dezernatsleitung 3 und Jugendamtsleitung  
Fachdienstleitung 3.8

Gäste:

Amin, Uswah  
Dohle, Sabine

**TAGESORDNUNG**

**1. Feststellung der anwesenden Integrationsratsmitglieder, der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Der Integrationsratsvorsitzende stellt die anwesenden Integrationsratsmitglieder, die ordnungsgemäß erfolgte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.

**2. Einführung und Verpflichtung weiterer Stellvertretungen durch den Vorsitzenden**

---

Alle Anwesenden waren bereits verpflichtet.

**3. Äußerungen zur Niederschrift über die letzte Sitzung des Integrationsrates vom 23.08.2023**

---

Gegen Form und Inhalt der Niederschrift über die Integrationsratssitzung vom 23.08.2023 werden keine Einwendungen erhoben.

**4. Logo für den Integrationsrat**

---

Der Vorsitzende begrüßt die Schülerin Uswah Amin, welche die Vorlage für das Logo gezeichnet sowie Sabine Dohle von der Agentur koko Konzept & Kommunikation, welche die Logoentwürfe entwickelt hat. Als Dank für ihre Arbeit überreicht der Vorsitzende Uswah Amin ein Blumengeschenk.

Den Kontakt zu Uswah Amin hatte Birgit Towara vermittelt.

Uswah Amin berichtet, dass sie mit ihrer Familie vor 5 Jahren aus Pakistan nach Deutschland gekommen und Schülerin im Mariengymnasium ist. Die auf der Zeichnung dargestellten Hände in den verschiedenen Farben sollen die Zusammengehörigkeit der Menschen ausdrücken, unabhängig von Herkunft und Hautfarbe.

Frau Dohle erläutert die vier Logos, die alle die Grundidee von Uswah Amin aufgreifen. Sie beinhalten die Farben des Arnbergs „A“ und symbolisieren das Zusammenstehen der Integrationsratsmitglieder. Herr Prachtel möchte wissen, welches Logo Uswah Amin selber am besten gefällt. Sie erwidert, dass ihr Logo 4 gut gefällt, da die Menschen hier zusammenstehen und das Arnberg „A“ dazu gehört.

Herr Dieck schlägt vor, die original Zeichnung z. B. als Plakat zu vergrößern und in den Sitzungen oder anderen Veranstaltungen des Integrationsrates aufzuhängen, damit dieser Entwurf nicht verloren geht.

Darüber hinaus macht Herr Rafolt den Vorschlag, das ausgewählte Logo gemeinsam mit Uswah Amin der Presse vorzustellen. Aus diesem Grund wird direkt in der Sitzung ein Foto mit Uswah Amin, dem Vorsitzenden, Sabine Dohle und Birgit Towara gemacht.

Über einen Beamer werden alle 4 Logos vorgestellt. Nach einiger Diskussion werden das Logo 2 und 4 zur Abstimmung ausgewählt. Das Logo 2 (Hände) erhält 10 Stimmen, das Logo 4 (Menschen) 7 Stimmen. Somit ist das Logo 2 gewählt und Frau Dohle wird es entsprechend in verschiedene Formate aufbereiten.

#### **5. Berichte aus den Vereinsleben / von Veranstaltungen / aus den Ausschüssen**

---

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegen keine Berichte vor.

#### **6. Rückmeldung des Bundestagsabgeordneten Carl-Julius Cronenberg zur Novellierung des Staatsangehörigkeitsgesetzes**

---

Da eine Antwort des MdB Carl-Julius Cronenberg bisher nicht vorlag, hat Herr Bordieck nachgefragt und die Antwort wurde umgehend nachgereicht. Das Schreiben ist mit der Einladung versendet worden.

#### **7. Interkulturelle Woche; Samawal Karkoutly**

---

Herr Karkoutly berichtet, dass bei der Filmvorführung „Wir sind jetzt hier“ am 28.09.2023 in der Kulturschmiede ca. 20 – 30 Zuschauer anwesend waren. Der Film erzählt von der Ankunft mehrerer junger Männer aus verschiedenen Ländern in Deutschland und ihren Problemen. Ein Protagonist war vor Ort und stand für Fragen zur Verfügung. Herr Schäfer bedauert, dass nicht mehr Zuschauer teilgenommen haben.

Bei der Pflanzaktion „Bäume für ein gutes Miteinander – für Vielfalt gegen Rassismus“ am 28.10.2023, an welcher auch Herr Bürgermeister Bittner teilgenommen hat, wurden 5 Bäume gepflanzt. Hier war die Resonanz leider noch geringer.

Herr Wulf berichtet auf Nachfrage, dass an der Eröffnungsveranstaltung „Friedensweg“ die Verwaltung sowie aus den Reihen des Integrationsrates Herr Stodollick teilgenommen haben.

#### **8. Aktueller Stand Flüchtlingszuwanderung/Unterkunftskapazitäten; mündlicher Bericht der Verwaltung**

---

Herr Wulf berichtet, dass die Themen Flüchtlingszuwanderung sowie Unterbringung derzeit aktuell sind, wie schon lange nicht mehr.

Die Anzahl der zugewiesenen Asylbewerber\*innen ist in den letzten Monaten deutlich angestiegen. Insgesamt ist die Infrastruktur (Kindergarten, Schule, Sprachkurse, Wohnungen) nicht für die große Anzahl der Geflüchteten ausgelegt. Dies muss in engem Zusammenhang mit der Flüchtlingszuwanderung der Schutzsuchenden aus der Ukraine gesehen werden. Die Stadt Arnsberg hat seit Februar 2022 insgesamt etwa 1.350 Schutzsuchende aus der Ukraine aufgenommen, von denen derzeit noch 1.000 Menschen in Arnsberg wohnhaft sind. Mit den bisherigen Unterbringungskapazitäten und der Hilfe von Ehrenamtlichen war es bisher noch möglich, den Geflüchteten Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

Insgesamt stehen aktuell 491 Unterbringungsplätze in Gemeinschaftsunterkünften zur Verfügung. Hiervon sind 393 Plätze belegt. Hinzu kommen noch 240 Unterbringungsplätze in angemieteten Wohnungen. Die derzeitigen Unterbringungskapazitäten ermöglichen die Aufnahme von etwa 60 weiteren Geflüchteten. Wenn diese Kapazitäten ausgeschöpft sind, muss der Container am Standort „Hellefelder Straße“ wieder in Betrieb genommen werden. Etwa 30 weitere Plätze werden im ehemaligen Frauenhaus kurzfristig zur Verfügung stehen, sowie 30 Plätze in der ehemaligen Kita Rumbeck im Frühjahr/Sommer 2024.

Shahin Kiumarssi möchte wissen, wie viele Flüchtlinge in Arbeit sind. Herr Wulf erläutert, dass diese Frage ad hoc nicht zu beantworten sei, da zunächst geklärt sein müsse, wer mit „Flüchtling“ gemeint sei. Frau Kiumarssi bezieht ihre Frage auf Asylbewerber\*innen im laufenden Asylverfahren. Hierzu kann möglicherweise die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter Auskunft geben.

Herr Dieck erkundigt sich nach dem Stand des Neubaus „Schleifmühlenweg“. Herr Dezernatsleiter Michael John berichtet, dass mit dem Bau im neuen Jahr begonnen werden soll. Dies ist nötig; da aufgrund des Ukrainekrieges verschiedene Unterbringungsmöglichkeiten angemietet wurden, die aber nicht dauerhaft zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist es geplant, die Unterkünfte „Berliner Platz“ und „In den Oeren“ zu sanieren. Es ist davon auszugehen, dass die Geflüchteten aus der Ukraine in absehbarer Zeit nicht zurückkehren werden und weitere Geflüchtete auch aus anderen Drittstaaten aufgenommen werden müssen. Daher ist es dringend geboten, die Unterkunft „Schleifmühlenweg“ neu zu errichten und weitere Lösungen zu finden. Turnhallen sollen auf keinen Fall zur Unterbringung genutzt werden. Hinzu kommt ein Mangel an Sozialwohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt.

Herr Dezernatsleiter Michael John erläutert die beigefügte Vorlage. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMA) werden nicht durch den Fachdienst Zuwanderung | Integration betreut, sondern durch die Jugendhilfe. Alle UMA bekommen einen Vormund, adäquaten Wohnraum (= Einzelzimmer) und Betreuung. An die Unterbringung werden hohe Anforderungen gestellt.

Mit Stand August 2022 waren der Stadt Arnsberg 12 UMA zugewiesen worden; heute sind es 44. Eine Vollzeitstelle betreut 5 UMA. Stationäre Einrichtungen haben aktuell keine Aufnahmekapazitäten mehr. Die zentrale Stelle für die Verteilung der UMA in Köln schafft es nicht mehr, UMA in die Kommunen zu bringen, so dass diese abgeholt werden müssen.

Geeignete Unterbringungsmöglichkeiten zu finden wird zunehmend schwieriger. Die Anmietung von privatem Wohnraum für UMA gestaltet sich ebenfalls problematisch.

Durch die Umgestaltung einer Hausmeisterwohnung und die Nutzung von Räumen im ehemaligen Frauenhaus sind noch weitere Unterbringungsplätze hinzugekommen. Wenn jedoch weiterhin 4 – 6 UMA im Monat zugewiesen werden, wie es momentan der Fall ist, wird die Betreuung kritisch und die Träger kommen an ihre Grenzen. Als letztes Mittel müsste dann Personal aus anderen Bereichen abgezogen werden.

Auf diese Problematik wurde auch schon im Ausschuss für Soziales aufmerksam gemacht und Frau Hoffmann hat den Vorschlag gemacht, um ehrenamtliche Betreuer\*innen zu werben. Wer Interesse daran hat, ehrenamtliche Betreuung für UMA zu übernehmen, möge sich bei Herrn Dezernatsleiter Michael John melden.

Frau Albayrak fragt nach, an welche Träger die UMA angebunden sind. Diese sind der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), Diakonie und der Verein für Jugendhilfe.

Herr Dieck merkt an, dass es unfassbar sei, dass die Erstattung der Kosten für die Unterbringung durch das Landesjugendamt teilweise erst nach Jahren erfolgt. Herr Dezernatsleiter Michael John bestätigt dies und erläutert, dass die Landesjugendämter es nicht mehr schaffen, zeitnah zu erstatten.

Frau Katalane berichtet, dass sie im DAZ-Unterricht an der Agnes-Wenke-Schule 5 UMA unterrichtet. Sie kennt deren Vormünder nicht und es sei schwierig, diese zu erreichen. Da die Verwaltung keinen direkten Einfluss auf die Vormünder hat, könne man auch direkt Kontakt zu den Trägern aufnehmen.

Frau Albayrak fragt, ob bezüglich der ehrenamtlichen Betreuung von UMA in der Presse beworben wird, dass Vormünder gesucht werden. Frau Towara ergänzt, dass die Presse auch Infos zu dieser Tätigkeit veröffentlichen könnte. Herr John berichtet, dass es bereits eine Kooperation mit der Stadt Sundern gibt und die Stadt Arnsberg Anfang des Jahres an die Presse gehen werde.

Frau Katalane bestätigt, dass das Ehrenamt zwar eine gute Alternative sei erfragt aber, warum diese wichtige Aufgabe nicht als Honorarstelle o. ä. angeboten werden kann.

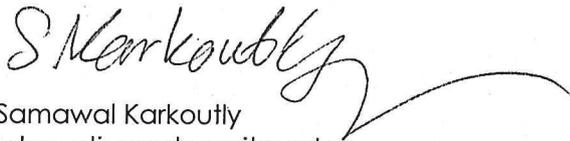
Herr Dezernatsleiter Michael John berichtet, dass die Träger um 2,5 Stellen aufgestockt haben, es schwierig sei, Mitarbeitende zu finden und man trotzdem auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen sei. Es wird angeregt, auch die Themen Religion, Kultur und Sprache in den Aufgabenkatalog der Vormünder aufzunehmen.

Frau Ghazouane fragt, aus welchen Ländern die UMA hauptsächlich stammen und ob sie mehrheitlich männlich oder weiblich sind. Herr John erwidert, dass die UMA zu mehr als 2/3 aus Syrien und Afghanistan stammen und überwiegend männlich sind.

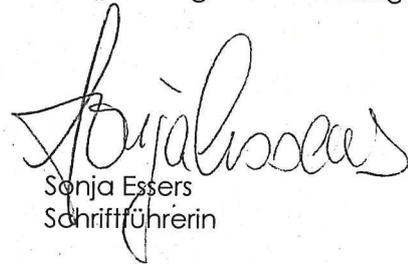
Herr Schäfer erwähnt einen Zeitungsbericht, wonach die Stadt Arnsberg eine eigene Wohnungsgenossenschaft gründen möchte und erkundigt sich hiernach.

Herr John erläutert, dass er die Umsetzung für sehr schwierig hält, da bei einem solchen Projekt mindestens 1.000 Wohnungen realisiert und pro Wohnung ca. 250.000 Euro angesetzt werden müssten. Diese große Investition könne die Stadt Arnsberg sich nicht leisten.

Es gibt aber eine neue Arbeitsgruppe „Bauen – Planen – Wohnen“, die sich u. a. damit beschäftigt, „verborgenen“ Wohnraum zu identifizieren. Dies sind Wohnungen, die z. B. leer stehen, oder nicht vollständig genutzt werden etc. Es wird vermutet, dass es ca. 4000 „verborgene“ Wohnungen im Stadtgebiet gibt.



Samawal Karkoutly  
Integrationsratsvorsitzender



Sonja Essers  
Schriftführerin

Arnsberg, 20.12.2023